

*Geschichten  
aus der*

*www.storyzone.org*



Original: [Goliath](#) by Maria1

Ich erinnerte mich an den Tag, als wäre es gestern gewesen. Ich bin nach oben gegangen, rannte ins Bad, ging in unser Zimmer und zog mich aus, und weil niemand sonst im Haus war, blieb ich so, wie Gott mich geschaffen hat. Ich hatte ihn nicht einmal bemerkt. Wir kümmerten uns um ihn, während sein Besitzer, der Freund meines Mannes, der 6 Monate im Ausland war. Er war eine Dogge mit dem passenden Namen Goliath. Ich muss zugeben, dass ich anfangs etwas unsicher war und dass mein Mann hauptsächlich für ihn sorgte. Nach ungefähr drei Monaten hatte ich mich jedoch daran gewöhnt, dass er in der Nähe war.

Nach meinem Bad fühlte ich mich sexy und zog mein Negligé an. Mein Mann war für ein paar Tage geschäftlich unterwegs und ich fühlte mich sehr, sehr geil und ich musste mich wirklich um mein Bedürfnis kümmern.

Also nahm ich eines meiner Lieblingsspielzeuge, ging zurück auf das Bett und fing an zu spielen. Es dauerte nicht lange, bis ich tropfnass war, weil der summende Dildo über meine schmerzenden, geschwollenen Kitzler glitt.

Durch das Spiel meiner Fingern und meines Dildo nahm ich um mich herum nichts mehr wahr und bemerkte gar nicht, dass er nach oben gekommen war. Wenn ich erregt bin werde ich richtig nass und ich nehme an, er hat nur getan, was jeder echte Mann tun würde, und ist dem Geruch gefolgt. Einige Augenblicke später berührte mich seine feucht-nasse Zunge zwischen meinen Schamlippen, die bereits geschwollen und wirklich feucht war.

Erschrocken durch die Berührung sprang ich auf und drehte mich um. Er saß mit einem komischen Gesichtsausdruck da und schlug mit dem Schwanz auf den Boden und neigte seinen Kopf zur Seite. Zwar war ich fassungslos von dem, was er getan hatte, aber trotzdem so geil dass ich mich weiter Stimulierte.

Heute noch weiß ich, wie tief das Bedürfnis war zu kommen. Tief in meinem Inneren fühlte ich, wie kurz ich davor stand zu explodieren deshalb musste ich einfach weitermachen. Ich zitterte vor Leidenschaft und stöhnte laut. Ich war im siebten Himmel, als sich die Wellen des sich schnell nähernden Orgasmus in mir aufbauten.

Der Orgasmus überkam mich mit voller Kraft. Er war auf dem Bett und in einer schnellen Bewegung leckte seine Zunge wieder in meine triefende Muschi. Ich war jetzt machtlos, — nur eine andere Frau kann es verstehen, wenn ein super starker Orgasmus Dich trifft, entwickelt Dein Körper ein Eigenleben. Welle um Welle lustvollen Vergnügens durchströmte mich, mein Atem stockte, meine Beine wurden steif, Schweißperlen sickern aus jedem Zentimeter meines Körpers, gefangen in einer totalen Spermasucht und ich wollte nicht aufhören.

Und da zwischen meinen Beinen leckte er auf der Suche nach dem Geschmack von purem Sex. Ich habe keine Ahnung, wie lange er meinen Orgasmus am Laufen gehalten hat, aber eine Sache weiß ich, es war ein höllisch kraftvoller Orgasmus. Am Ende zitterte ich und weinte, aber nicht aus Reue, sondern aus purer Lust.

Da er seitlich zu mir stand hatte ich einen Blick auf seinen riesigen Schwanz, der gerade unter ihm hing. Er war rot und sah kraftvoll aus, bestimmt 20 bis 25 Zentimeter lang und hatte einen Umfang von mindestens 10 Zentimetern. Normalerweise würde ich nie einen Gedanken an das verschwenden, was wir jetzt durch den Kopf ging, schließlich bin ich nur eine durchschnittliche Frau mit normalen sexuellen Wünschen.

Wenn ich jetzt darauf zurückblicke, war es einer dieser seltenen Momente im Leben, in denen man

einfach experimentieren muss. Einer dieser Momente, die nur einmal in einem Leben oder so kommen. Es war, als wäre mein Körper von meinem Gehirn getrennt worden, es war, als ob ich zusah, wie ich beobachtete, was passieren würde. Aus irgendeinem perversen Grund beschloss ich, das aufzunehmen, was ich plante, und ich sprang unsicher auf und stellte die beiden Kameras mit Fernbedienungen auf.

Ich kniete mich dann an seine Seite, meine Hand bewegte sich instinktiv zu seiner Flanke. Ich konnte fühlen, wie das warme Fell durch meine Finger glitt. Mein Blick war wie gebannt auf den schwankenden Schwanz, an dem am Ende ein kleiner Tropfen klarer Flüssigkeit hing. „Wird er sich anfühlen wie der Schwanz meines Mannes?“, fragte ich mich. Ich wollte ihn nur einmal berühren. Ich schob meine zitternde Hand über sein Hinterbein, meine Finger näherten sich seinem Schwanz, ich war ungefähr mehrere Zentimeter von seinem Schwanz entfernt, als ein Tropfen Flüssigkeit vom Ende seines Schwanzes auf meinen Finger fiel. Ich starrte darauf und schließlich hielt ich ihn in meiner Hand. Sein Schwanz war heiß bei der Berührung, ich zitterte, wusste nicht, was ich tun sollte, ich konnte seinen Puls im Schwanz spüren, fühlen wie sein Blut durch ihn hindurchfloss. Jetzt, wo ich mit meiner Hand seinen Schwanz umfasste, übernahm er instinktiv und fing an, in meine Hand zu stoßen und als er zurückzog, begann seine Flüssigkeit meine Finger zu durchnässen.

Ich konnte einfach nicht aufhören, wenn mich jemand erwischte hätte wie ich nackt, nur im schwarzes Negligé auf meinem Bett gesessen habe, seinen Schwanz haltend, der meine Hand fickte, hätten sie mich wahrscheinlich lebenslang eingesperrt. Aber ich war nun mal in dieser bizarren Situation, ohne an etwas anderes zu denken, als an diesen Moment.

Seine Bewegungen wurden immer drängender, meine ganze Hand war voll von seinen Säften. Ich würde jede Sekunde dieser perversen Sex-Session genießen, wissend, dass es nie wieder passieren würde. Ich drehte den Hund auf die Seite und übernahm die Rolle seiner Schwanzhure.

Bei dem Anblick dieses Schwanzes musste ich es einfach versuchen. Ich musste wissen, ob es möglich ist, ob er mich mit seinem Schwanz ficken würde. Ich griff unter ihn und tastete nach seinem Schwanz. Ich schlang meine Hand um sein Schwanzfleisch und versuchte ihn bis zu seiner vollen Monstergröße zu wischen.

Ich brauchte meine Hand überhaupt nicht zu bewegen, weil sein Sex-Trieb das übernahm und er begann, seine Hüften zu bewegen, und es dauerte nur Sekunden, bis ich mehr als nur eine Hand voll harten geilen Schwanzes hatte.

Alles was ich jetzt wollte war gefickt zu werden, ich hielt diesen riesigen Schwanz in meiner Hand und jetzt wollte ich ihn in meiner Muschi. Ich lag auf meinem Bauch und bot ihm meine Muschi an. Er war so geil wie ich und stieß mit seinem Schwanz wild auf mich ein.

Es gab keine Möglichkeit, dass ich seinen Schwanz länger halten konnte. Er stemmte seine Hüften gegen mich. Sein Schwanz rutschte mir aus der Hand. Ich spürte, wie der Anfang seines spritzend heißen Saftes gegen meinen Hintern prasselte. Ich versuchte, meine Muschi zu bewegen, in der Hoffnung, dass er richtig treffen würde, aber er stocherte ohne Erfolg an meinen Beinen und meinem Arsch herum, er grub ihn sogar in meinen geschwellenen Kitzler.

Ich war schon frustriert darüber, dass er nicht ins Schwarze traf, als er meinen Eingang plötzlich doch gefunden hatte. Ohne Finesse schlug er seinen harten Schwanz direkt in meine pochende Muschi und für einen Moment tat es höllisch weh und ich zog mich ein wenig zurück. In diesem Moment fragte ich mich, ob ich einen Fehler gemacht hatte, aber nach ein paar Minuten verwandelte sich dieser verdammter Schmerz in geile Lust, als ich von diesem prächtigen roten Schwanz gefüllt wurde.

Ich lag einfach da und ließ ihn mich haben, es war das wahnsinnigste Gefühl, das ich jemals in meinem Leben hatte. Es fühlte sich so eng an, als er in meine feuchte Muschi eindrang, je mehr er mich fickte, desto mehr Saft floss aus meiner Muschi. Ich schrie nach Sperma und wollte verzweifelt kommen, als sein raues Fell über meine geschwollene Klitoris rubbelte und mein Orgasmus baute sich schnell auf.

Dann spürte ich etwas an meiner Muschi. Irgendetwas versuchte sich an meinen nassen Schamlippen vorbei zu schieben, etwas das ich nicht erkannte, es fühlte sich riesig an. Ich schaute zu den Spiegeln an den Schlafzimmerschränken hinüber und sah zu, wie er seinen Schwanz in mich rammte und ich konnte einen Blick auf etwas erhaschte, das wie eine große Kugel an seinem Schwanz aussah.

Sein wildes Stoßen wurde dringender, während dieses Ding ungefähr so groß wie ein Tennisball wurde. Ich spürte, wie es mit jedem Stoß seines Schwanzes stärker gegen meine feuchte Muschi stieß, bis er versuchte, es in meine Muschi zu schieben.

Für einen Moment machte ich mir ernsthaft Sorgen darum. Wie sollte ich das aufnehmen können? Das Größte, was ich je benutzt habe, war ein Zwanzig-Zentimeter-Dildo und ich war an den Fünfzehn-Zentimeter-Penis meines Mannes gewöhnt, aber das war ein riesiger Ball aus Fleisch. Ich wollte gerade runtergreifen, um ihn am Eindringen zu hindern, sobald meine Hand zwischen uns glitt, gewaltig zustieß. Er schien instinktiv zu wissen, dass ich ihn daran hindern wollte und so er diesen Ball so schnell wie möglich hineingezwängt.

Zuerst habe ich vor Schmerz geweint habe, aber es war ihm egal. Dieser große Fleischklumpen steckte tief in meiner Muschi und er fickte mich noch immer heftig.

Nach ungefähr zwei Minuten übernahm wieder die Lust und meine Gedanken wurden zurück auf die Notwendigkeit gelenkt, abzuspitzen. Inzwischen hatte ich alle Hemmungen aufgegeben, wenn ich mich schon wie eine Schlampe benahm und dann wie eine Schlampe, die ich sein wollte.

Instinktiv machte passte ich mich seinen Stößen an und erwiderte sie im passenden Rhythmus. Sein Schwanz und sein Knoten rutschten immer tiefer in meine Muschi. Ich wollte nur noch gefickt werden und zwar hart, bis ich kam. Das vertraute Gefühl eines nahenden Orgasmus begann sich in meinen Lenden aufzubauen, also hob ich meinen Hintern damit meine voll erigierte, schmerzende Klitoris an seinem rammelnden Schwanz rieb und ich begann zu stöhnen. Ich versuchte, ihn dazu zu bringen, meine Muschi noch härter zu ficken und mit jedem Stoß seines Schwanzes kam ich näher und näher zum Orgasmus.

Dann traf es mich in einer riesigen Welle perverser Sexlust. Ich wurde von einem erschütternden Orgasmus überwältigt, der durch meinen zitternden Körper raste, Welle um Welle des Orgasmus ließen mich verkrampfen, Tränen rannen aus meinen Augen, meine Beine wurden starr und sein Schwanz und sein obszöner Knoten waren in meiner hungrigen Fotze gefangen, während ich mich in Spermalust verlor.

Ein Tag, der ganz normal begann, endete damit, dass ich etwas in mir entdeckte, was ich mir nie vorgestellt hatte, eine Lust auf das Perverse. Ich war immer nur von einem Mann gefickt worden, aber jetzt war ich von einem Hund wie eine Schlampe gefickt worden. In den nächsten paar Monaten, bis sein Besitzer zurückkehrte, war es häufig etwas peinlich, denn Goliath, der etwa 70 Kilo wiegen musste, behandelte mich wie eine Hündin. Er schnüffelte oft an meiner Muschi und versuchte, mich zu besteigen und zu vögeln, auch wenn Besucher anwesend waren, vor allem, wenn ich meine Periode hatte. Mein Ehemann fand die plötzliche Veränderung in seinem Verhalten seltsam, aber ich glaube nicht, dass er jemals etwas vermutet hatte...